



Friedhofsgewässer im Friedhof Walle

Der Friedhof mit seinen beiden Teichen liegt als grüne Lunge in der Mitte von Walle. Die beiden geschwungen angelegten Gewässer werden von Grund- und Brunnenwasser gespeist. Der im nördlichen Friedhofsbereich gelegene größere Teich weist mit seiner respektablen Röhrlichtzone am Ufer und der kleinen Insel die größere Naturnähe auf.



Röhrlichte im Uferbereich geben einen vielfältigen Lebensraum.

Beide Teiche leiden im Sommer häufig unter Sauerstoffmangel, der entsteht, wenn die zahlreichen krautigen Wasserpflanzen absterben. Ihnen droht eine für solche Seen typische, langsam fortschreitende Verlandung. Maßnahmen dagegen sind eine Belüftung des Sedimentes oder die Entnahme übermäßig sich vermehrender Wasserpflanzen. Baumfällungen führen zwar auf der einen Seite zu einer stärkeren Sonneneinstrahlung und damit zu Aufwärmung und schlechteren Sauerstoffverhältnissen in See. Sie verhindern aber gleichzeitig den hohen Eintrag von Laub im Herbst und die mit der Zersetzung des organischen Material verbundene Sauerstoffzehrung.

Besonderes: Im größeren Teich leben einige kleine zu den Karpfenfischen zählende Arten wie die *Rotfeder*.

Der kleinere See dient ausgesetzten *Goldfischen* als Lebensraum. Der Besatz mit Raubfischen (*Aalen* und *Zander*) soll hierfür einen Ausgleich schaffen. *Goldfische* sind bei uns nicht heimisch und sollten nicht in unseren Gewässern ausgewildert werden.

Anreise: Linie 2 oder 10 Richtung „Gröpelingen“, Ausstieg „Altenescher Straße“, dann links in die Altenescher Straße einbiegen.

Die Kleine Wümme

Die Kleine Wümme ist ein linker Nebenfluss der Wümme. In ihrem Unterlauf durchquert sie schlängelnd das Blockland. Auf einer Kanutour bemerkt man, dass sie heute so gut wie keine Strömung mehr hat. Ihrem Lauf folgen beidseitig Straßen, die bei einer Fahrradtour immer wieder einen Blick auf den Fluss zulassen. Einige Bauernhöfe wurden auf Warften gebaut, die vor Hochwasserzeiten schützen sollten.



Im Frühjahr lassen sich noch gut die Inselstrukturen am Waller Ufer der Kleinen Wümme erkennen.

Ihr unterer Teil beginnt an der Blocklander Hemmstraße. Sie „teilt“ Walle und das Blockland bis zum Maschinenfleet.

Während der Gerkenstau an der Ecke Hemmstraße/Hochschulring die Wasserstände der oberen Kleinen Wümme reguliert, werden die der unteren Kleinen Wümme durch das Schöpfwerk und das Siel Wasserhorst eingestellt. Zentrale Einrichtung am Gerkenstau sind die Schleuse und die bewegliche Stauklappe, die vom Deichverband gesteuert wird. Neben der Müllverbrennungsanlage liegen die größten Regenüberlaufbecken in Bremen. Dort wird das bei Starkregen mit Regenwasser verdünntes Abwasser, das die Mischkanalisation nicht mehr aufnehmen kann, zwischengespeichert. Ist auch deren Volumen ausgeschöpft, erfolgt ein Notüberlauf in die Kleine Wümme. Durch die Verweilzeit im Regenüberlaufbecken setzen sich Schwebstoff, an die sich Schadstoffe gerne anlagern, ab und damit sinkt die Schadstofffracht im Mischwasser, das als „Notüberlauf“ in die Kleine Wümme eingeleitet wird. Dennoch kommt es durch die Einleitung in der Kleinen Wümme zu Sauerstoffdefiziten. Der Bremische Deichverband am rechten Weserufer verbessert die Sauerstoffsituation im Bedarfsfall durch Zuflüssen aus dem Wümme über den Kuhgraben. Das mit Mischwasser belastete Wasser wird über das Maschinenfleet aus dem Blockland herausgeleitet. Der Abschnitt der Kleinen Wümme zwischen Maschinenfleet und Dammsiel ist von den Mischwassereinleitungen kaum betroffen.

Besonderes: Vorkommen von *Fluss-* und *Teichmuscheln*. Diese in Deutschland stark gefährdeten Muscheln kommen im Unterlauf der Kleinen Wümme, jenseits des Maschinenfleets noch reichlich vor. Sie sichern das Überleben der *Bitterlinge*, einer Kleinfischart, die ihre Eier in die Muscheln legen.

Anreise zum Gerkenstau: Ab Hauptbahnhof mit dem Bus 26 Richtung „Walle“ bis „Hemmstraße“, weiter mit dem Bus 28 Richtung „Universität“ bis „Wetterungsweg“, den Hochschulring queren und in die Blocklander Hemmstraße einbiegen.



Das Waller Fleet

Das Fleet passiert den von Kleingärten geprägten Ortsteil Hohweg, führt unter der A 27 weiter Richtung Norden und leitet sein Wasser in das Maschinenfleet ab. Nördlich der A 27 wird das Fleet breiter und das Ufer weist typische Wasserpflanzengesellschaften auf. Bis in den mittleren Abschnitt des Fleetes ist die Fließgeschwindigkeit sehr gering. Eine „Verockerung“ kann man am gesamten Fleet erkennen: Wenn das zuströmende eisenhaltige Grundwasser mit Sauerstoff in Kontakt kommt, entstehen ockerfarbene gelartige Substanzen. Diese können für die Wassertiere zur Gefahr werden, weil sie ihre Körperoberfläche überziehen. Die Artenzusammensetzung der am Boden des Fleets lebenden Tiere hinterlässt nach Auswertungsprogrammen einen halbwegs guten Zustand des Fleets. Ein recht geringer Sauerstoffgehalt im Sommer kann der Fischen Schwierigkeiten machen. Die Zahl der Schneckenarten mit 10 ist die höchste der verschiedenen Artengruppen.



Ufernahe Teichrosenbereiche am unteren Fleetteil fallen ins Auge.

Er ist im Werden begriffen: ein „**Grüner Bremer Westen**“. Zwischen dem Blockland, Gröpelingen und Walle sollen sich grüne Freiflächen entwickeln, Wege am Wasser entstehen und viele Gräben aufgewertet werden. Das Waller Fleet liegt dabei „mittendrin“.

Besonderes: Am Westufer und im Bereich der Mündung in das Maschinenfleet ist großflächig renaturiert worden: also unter Beobachtung halten!

Anreise: Mit der NordWestBahn Richtung „Veogesack“; in „Walle“ aussteigen. Von der Brinkstraße in die Fleetstraße links einbiegen. Man kann beiderseits des Fleetes Richtung Norden gehen.



Am Ufer des Fleetes werden Teichhühner großgezogen. Eines davon hat den Anschluss verloren.

Das Maschinenfleet

Das Maschinenfleet ist ein breiter Zuggraben, der Wasser der Kleinen Wümme in die Lesum speist. Das Waller Fleet, der Waller Piepengraben und das Gröpelinger Fleet fließen ihm zu. Sein Ufer wurde ab der Kleinen Wümme naturnäher umgestaltet: das heißt abgeflacht und zurückverlegt. Röhrlichtflächen breiteten sich dort aus. Andere Maßnahmen folgten, um den gradlinigen Verlauf aufzulockern. *Eisvögel* können jetzt wieder an seinen Ufern nisten. Und ganz neu: Im Winkel zwischen dem Maschinenfleet und dem Waller Fleet werden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich in den nächsten Jahren ein Uferteil des Fleetes zusammen mit einem Feuchtbiothop naturnah entwickeln kann. Schatten spendendes Ufergehölz am Maschinenfleet vermeidet im Sommer für die Gewässerfauna zu hohe Wassertemperaturen.

Biologische Tests attestieren ihm ein Vorkommen verschiedener Tierarten auf dem Gewässergrund. Maßnahmen sollten die Lebensbedingungen für Unterwasserpflanzen verbessern. Das Problem der Einleitung von belastetem, verdünntem Abwasser aus Mischwasserüberläufen nach starken Niederschlägen besteht weiterhin. Es kann bewirken, dass der Sauerstoffgehalt im Wasser sinkt. Paddeln und Kanu fahren begeistern Sportler und Sportlerinnen besonders auf dem Maschinenfleet. Vorsicht sollte beim Motorboot fahren walten, da diese selbst in geringem Tempo mit ihren Bug- und Heckwellen schwere Schäden an den Uferböschungen verursachen.

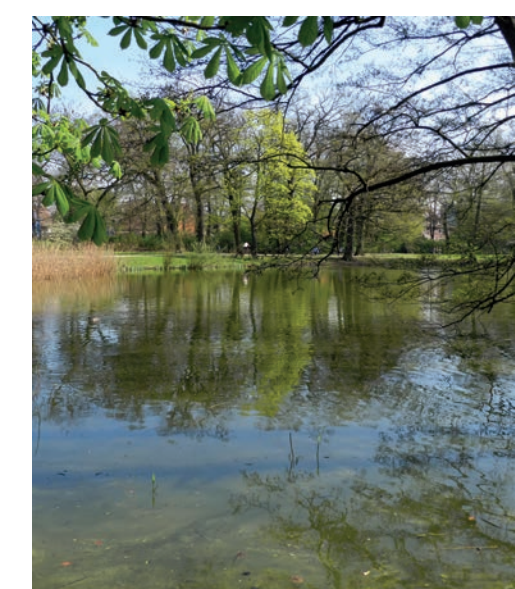
Besonderes: Das Fleet hat eine allgemeine Bedeutung für Fische und rastende Wasservögel. Vorkommen der seltenen *Fluss-* und *Teichmuschel* und der *weißen Seerose*.

Anreise: Linie 2, 3 oder 10 bis Endhaltestelle „Gröpelingen“. Über den Schwarzen Weg, C.-Krohne-Straße und Auf den Wettern erreicht man das Fleet.



Das Fleetufer besteht aus einer Schwimmblattschicht aus Teichrosen, einer Staudenflur und Auwaldbäumen wie die Birke.

Walle und seine lebendigen Gewässer



Walle hat einiges an Gewässern zu bieten: den Waller Feldmarksee, die Kleine Wümme, breite und schmale Gräben und vor allem natürlich die Weser mit ihren Häfen.

Alle sind wichtig und haben ihre speziellen Aufgaben: Sie sollen Erholung bieten, das Regenwasser aus der Stadt führen und den Gütertransport ermöglichen. Vor allem aber haben sie Leben in sich: Viele Pflanzen und Tiere benötigen die Gewässer dringend als Lebensraum.

Dieses Falblatt möchte Ihnen die Gewässer in Walle vorstellen: wie sie entstanden sind, was sie besonders macht, wie Sie sie erreichen können und ob die Natur dort etwas Außergewöhnliches bietet, was unseren Schutz benötigt.



Die Unterweser in Walle und der „Waller Sand“

Walle ist mit der Unterweser in direktem Kontakt verwoben. Von der neuen Zuwegung zum Mohlenturm aus kann man wunderbar Kontakt zu ihr aufnehmen. Das Weserwasser schwappt mit den Gezeiten hin und her und erreicht letztendlich die Nordsee. Der Tidehub hat dabei vier Meter überschritten.

Wie an anderen Bremer Uferstrecken besitzt auch der Weserabschnitt in Walle keine nennenswerte Aue oder natürliche Ufer mehr. Bedingt durch Seeschiffsverkehr und Hafenbetrieb sind Steinschüttungen und Spundwände allgegenwärtig.

Obwohl die Weser die sogenannten Notüberläufe besser verkraftet als etwa die Kleine Wümme, stellen bei Starkregen Niederschlags- und mechanisch vorgereinigtes Abwasser als Mischwassereinleitung eine Belastung dar. Ein solcher Notüberlauf existiert am Waller Stieg (am Holz- und Fabrikenhafen) und bei Kap Horn (im Bereich Industriehafen).

Der Bereich Überseestadt wird überwiegend im Trennsystem entwässert, unbelastetes Niederschlagswasser wird also gleich in den Europahafen geleitet, auf diese Weise werden Engpässen im Kanal vermieden.

Wie nahezu alle Gewässer in Deutschland wird in der Weser der für Quecksilber geltende Grenzwert überschritten. Die flächen-deckende Belastung ist vor allem das Ergebnis der Kohleverstromung. Bei der Verbrennung von Kohle in Kraftwerken gelangt Quecksilber in die Luft und mit den Niederschlägen auf die Erdoberfläche und ins Wasser.

Ungeachtet dessen ist die Weser nach wie vor Wanderweg für unterschiedliche Fischarten und Neunaugen, einem aalähnlichen Vertreter der Rundmäuler. Wichtige Fischfaunavertreter sind

Rotauge, Brassen, Aland, Güster, Hasel, Rapfen, Stinte, Ukelei und Meerforellen.

In der Überseestadt entsteht ein neu gestaltetes Weserufer: Der „**Waller Sand**“. Am Ufer des Wendebeckens soll sich ein Strandpark entwickeln, der zum einen als Hochwasserschutz mit einer Spundwand gegen Sturmfluten schützt. Zum anderen sorgt der Strandpark auch für das Relaxen. Er hat einen über 300 Meter langen Sandstrand und einige Dünenhügel; Bäume werden Schatten spenden und Holzstege ans Wasser führen. Die Schwimmsachen muss man allerdings zu Hause lassen, denn wegen des Schiffsverkehrs wäre ein Bad zu gefährlich. Der Fähranleger bleibt erhalten. Eine Gastronomie wird es nicht geben. Ein Weg zum Mohlenturm ist direkt an die Uferpromenade angeschlossen. Das richtige Ambiente, um abends dort im Wind stehend die Sonne untergehen zu lassen. Dazu der Blick auf den Schiffsverkehr - allerdings auch auf dafür gebauten Uferbefestigungen. Sie schränken den „Lebensraum Ufer“ wesentlich ein.



Der Sandstrand vor der Ufersicherung wird schon von Möwen besucht. (siehe Bildrand rechts unten.)

Besonderes: In der Weser breitet sich ein Neuling aus dem Schwarzen Meer, die *Schwarzmundgrundel*, mit hoher Geschwindigkeit aus. Sie soll zwar gut schmecken, vertreibt aber andere Arten wie die am Gewässerboden lebende *Groppe*.

Anreise zum Waller Sand/Mohlenturm: Ab Hauptbahnhof mit dem Bus 20 Richtung „Hohweg“ bis „Hafenkante“.

Waller Häfen



Der Hafen wird auch von Kreuzfahrtschiffen angelaufen.

Hier in Walle geht es um den zur Überseestadt zählenden Europahafen und den Holz- und Fabrikenhafen, der über den Getreidehafenbereich erreichbar ist. Der Holz- und Fabrikenhafen ist übrigens der südlichste in Betrieb befindliche Seehafen Deutschlands. Kaffee und Kakao, Futtermittel, Getreide und andere Schüttgüter werden dort umgeschlagen, zwischengelagert oder weiterverarbeitet. Die boomende Kreuzschifffahrt hat inzwischen den Anleger an der Getreideverkehrsanlage als Zwischenstopp in Bremen entdeckt.

Die Hafenanlagen werden meistens mit dem Wasserinjektionsverfahren für eine Nutzung seeschifftief unterhalten. Das ist quasi eine Aufwirbelung der Bodensedimente mit Wasser, die dann mit der Ebbe in die Weser abtransportiert werden sollen.

Anders der Europahafen: Er wird heute nicht mehr als Hafenanlage unterhalten. Früher galt er als größtes und modernstes Hafenbecken der Welt. Heute ist er eines der größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte Europas. Der Hafen wird nun als Anlegeplatz für Yachten genutzt.

In Hafenanlagen sind Strömung und Wellenschlag verringert, sodass hier Fische die hohe Fließgeschwindigkeit der Weser meiden können und damit eine höhere Chance haben, erfolgreich abzulaichen. Sie bieten Plätze für die sich entwickelnde Fischbrut, sozusagen eine ruhigere Kinderstube. Allerdings setzen sich in diesen Seitengewässern mit geringerer Wasserbewegung eingetragene Sedimente ab, in denen nur angepasste Tierarten wie z.B. *Röhrenwürmer* ganzjährig leben können.

Besonderes: In den Lagerhallen nisten *Sturmmöven*. Der Bereich des Wendebeckens ist ein beliebter Mövenschlafplatz.

Anreise Europahafenkopf: Linie 3 Richtung „Gröpelingen“ bis Haltestelle „Europahafen“.

Anreise Holz- und Fabrikenhafenkopf: Linie 3 Richtung „Gröpelingen“ bis Haltestelle „Waller Ring“, dann links in den Waller Stieg einbiegen.

Der Waller Feldmarksee



Ein Blick auf den See vom südlichen gelegenen Ufer.



Die Gewöhnliche Pestwurz zeigt als erstes im Frühjahr ihren Blütenreichtum. Sie wächst in Uferböschungen und feuchten Wiesen. Der allgegenwärtige Giersch täuscht ihr eigenes Blatt vor.



Der See liegt im Waller Westen und ist als Bade-, Surf- und Angelsee ein Anziehungspunkt über die Stadtteilgrenze hinaus. Der bis zu 15 Meter tiefe See entstand 1972/73 aufgrund von Sandentnahmen für den Bau der A 27. Er wird von Grundwasser gespeist. Durch den Einfluss des unterirdischen Lilienthaler Salzstockes ist das Wasser leicht salzig. Im Rahmen von EU-weiten Messungen besitzt er eine ausgezeichnete Badegewässerqualität. Trotzdem können im Sommer Blaualgenteppeiche auftreten. Blaualgen sind Bakterien, die eine blau-grüne Schlierenschicht auf dem Wasser erzeugen. Eine gesundheitliche Gefährdung kann im Kontakt mit den Bakterien nicht ausgeschlossen werden. Aktuelle Informationen über ihr Vorkommen können abgerufen werden unter: 0421/361-5500.

Besonders wertvoll ist der ungewöhnlich artenreiche und üppige Unterwasserbewuchs. Hier können sich unter anderem *Libellenlarven* entwickeln. Im Sommer kann es dort allerdings zu einem Sauerstoffmangel kommen.

Besonderes: Vorkommen von *Mantelmöwen* und *Mittelmeermöwen* außerhalb der Badesaison.

Anreise: Linie 2 oder 10 Richtung „Gröpelingen“ bis „Waller Friedhof“, von dort aus dann circa 30 Minuten Fußweg entlang der Waller Straße.

Waller See im Waller Park

Der Waller Park grenzt westlich an den Waller Friedhof. Sein See und der prächtige Baumbestand stammen noch aus einer Zeit, in der Adelsfamilien den Park zum Lustwandeln nutzten. Ein Weg umrundet den See, der für einen Abendspaziergang und zum Joggen perfekt ist.

Der See muss von Zeit zu Zeit entschlammt werden, um einer Verlandung entgegenzuwirken. Größere Mengen an Blättern und absterbende Algen bilden am Boden eine dicker werdende Schicht aus Biomasse.

Sein Ufer ist größtenteils befestigt und bietet für Uferpflanzen wenig Raum.

Besonderes: Seltene Baumarten sind auf Tafeln beschrieben. Die weisen auch den Wert für die Sauerstoffproduktion Kohlenstoffdioxidaufnahme hin!

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit der Linie 10 Richtung „Gröpelingen“, Ausstieg „Waller Friedhof“, nach links in die Straße namens Lange Reihe einbiegen.



Ein Nebeneinander von Gegensätzen am Waller See: eine mit Uferpflanzen vollbewachsene Insel neben einem vegetationslosen, befestigten Ufer.

ROBIN WOOD

Ein Kormoran und eine junge Silbermöwe am Feldmarksee. Im Gespräch vertieft?



Titelfoto: Der Waller See im Frühjahr

So kann man Gewässer schützen:

- Bitte Musik leise hören, um keine Tiere am Wasser zu erschrecken (und es stört niemanden).
- Auf den Wegen zu bleiben – das schont die Pflanzen und erzeugt bei Wildtieren keinen Stress.
- Müll, der mit nach Hause genommen wird, kann Tieren keinen Schaden zufügen.

Annegret Reinecke

ROBIN WOOD e. V.
Bremer Str. 3
21073 Hamburg

ROBIN WOOD

Annegret.Reinecke@robinwood.de
Tel.: 04283/60 82 278
ViSDP, Fotos und weitere Infos: Annegret Reinecke

In Zusammenarbeit mit dem Ortsamt West

Mit freundlicher Unterstützung

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Freie Hansestadt Bremen